

Verkauf:
Mittw. früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte,
das jetzt in
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Klepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unregelmäßiger Ab-
rechnung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelose Nummer 1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gepaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Eingelose
Nummer“ die Zeile
2 Ngr.

Dresden, den 31. Januar.

Se. Maj. der König hat dem praktischen Arzte Dr. med. Georg Christian Gottlieb Voigt zu Leipzig auf Anlaß seines vor kurzem begangenen 50jährigen Doctorjubiläums das Ritterkreuz vom Verdienstorden verliehen, die Oberleutnants von Neudorf des 16. Infanterie-Bataillons, Weinhold, Adjutant des 12. Infanterie-Bataillons und Keuniger des 12. Infanterie-Bataillons zu Hauptleuten und den Leutnant von Brzeski des 8. Infanterie-Bataillons zum Oberleutnant ernannt, sowie den Assistenzärzten vom Sanitäts-Corps Dr. Helle und Dr. Klemm die erbetene Entlassung aus der Armee, mit der Erlaubniß zum Tragen der Armeuniform - Letzterem wegen überkommener Invaldität, und mit der gesetzlichen Pension - bewilligt.

Se. Majestät der König besuchte am 29. in Leipzig die Hörsäle der Universität und machte nachmittags einen Spazierritt in die Umgebung Leipzigs. Dann nahm Se. Maj. die literarischen Sammlungen der Weigel'schen Buchhandlung und die Dr. Fiebich'sche Lehranstalt für Mädchen in Augenschein, wohnte dann in der Universität den Vorlesungen der Professoren Nitsch und Tuch bei und besah dann die Vorträge, sowie die Professoren Probst, Edstein, v. Gerber, Masius, sowie sonstige distinguirte Persönlichkeiten Leipzigs zu dem um 6 Uhr im I. Palais stattfindenden Diner. Vor diesem begrüßte der Stud. jur. Baumhach an der Spitze des Seniorenconvents, in 4 Extraposten mit Vorreitern vorkommend, den geliebten Landesvater mit einer Ansprache, welche in huldvoller Weise aufgenommen wurde. Gestern wohnte Se. Maj. den Vorlesungen der Professoren Köcher, Ebert, Ludwig, Curtius und Raumann bei, besichtigte alsdann zu Pferde die große neue Wasserleitung und Neubauten, und wohnte Abends einer Vorstellung im Theater bei.

Bei dem Herrn Staatsminister von Beust fand gestern nachmittags ein großes Diner statt, zu dem auch die Mitglieder der sächsischen Zwischendeputation eingeladen waren.

Wir haben vernommen, daß der Königl. Gesandte am Berliner Hofe, Graf Hohenthal, sich auf königlichen Befehl nach Brüssel begeben hat, um dem König Leopold II. die Glückwünsche Sr. Maj. des Königs zur Thronbesteigung zu überbringen. In Begleitung Sr. Excellenz befindet sich der Garde-Officier v. Buthenau.

Vergangenen Sonntag feierte der Gesangsverein „Traga“, dessen Mitglieder zum größten Theil der jüngeren Künstlerwelt angehören, den Tag seines einjährigen Bestehens. Dem schönen, von Herrnmann Waldow gedichteten Prolog folgte ein zu diesem Zwecke von einem Vereinsmitglied verfaßtes und von dem strebsamen Liedermeister Herrn Brädler in Musik gelegtes Festspiel, dessen Aufführung als wahrhaft gelungen bezeichnet werden muß. Die Freuden der Tafel, gewürzt von mannichfaltigen ernsten und heitern Toasten, hielten die frohliche Schaar bis früh am Morgen vereint.

In der Januarversammlung der Gesellschaft „Flora“ fand zunächst die Aufnahme neuer Mitglieder, Vorlage aller Geschäftsrechnungen auf 1865, sowie die Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten statt. Hierauf erhob die Gesellschaft den Antrag eines Mitgliedes zum Beschluß: Im Winter gleichzeitig mit den Monatsversammlungen, im Sommer in der Regel mit dem letzten Gartenbesuche eines jeden Monats Ausstellungen zu verbinden von allen im Bereich der Flora und der Gartenkunst ausstellungswürdigen Gegenständen. Es soll diese Einrichtung nach dem Vorbilde der Gartenbauvereine größerer Städte, wie Wien und Berlin, ins Leben treten. Wer da weiß, wie manche schöne und seltene Pflanze ungenutzt verblüht, weil sie ihrem Cultivateur nicht den Gefallen erzeigt, zur Zeit der in Dresden üblichen und allein ausführbaren größeren Frühjahrs- und Herbstausstellungen ihren Blüthen-schmuck zu entsalten, der wird es der Gesellschaft nur Dank wissen, daß sie bemüht ist, ihren Mitgliedern durch diese Monatsausstellungen manchen, bis jetzt verloren gegangenen Genuß zu bereiten. Die nächste dieser Ausstellungen wird am Stiftungsfeste der Gesellschaft, den 22. Februar, stattfinden. Hierauf gab Herr Strilad Mittheilungen über die von ihm im Jahre 1860 auf dem Libanon- und Hauran-Gebirge in einer Höhe von 4000 - 6000 Fuß über dem Meere aufgefundenen Rourtaal-Pflanze (Radix cormola später Asphodelus kotschy), deren Wurzelknollen, als Mehl zubereitet, ebenso ein kräftiges, diätetisches Nahrungsmittel und eine Lederpeise, als auch vorzügliche Klebstoffe zu chirurgischen und technischen Zwecken liefern. Am Schlusse der Versammlung wurden noch interessante Mittheilungen aus einem Reiseberichte gegeben, welchen der Kunstgärtnergehilfe Herr Müller aus Cuba eingeschickt hatte, dem es durch Verleihung des Reisestipendiums der botanischen Friedrich-August-Stiftung im Jahre 1864 von Seiten der Gesellschaft möglich wurde, zunächst nach Frankreich zu seiner Ausbildung zu reisen, von wo aus derselbe später nach Cuba gegangen ist.

Im zoologischen Garten ist dieser Tage ein weibliches Mährenschaf verendet. Dagegen steht für die nächsten Tage wieder die Geburt junger Löwen bevor. Die betreffenden Vorbereitungen für die Kömmin sind schon getroffen.

Herr Emil Devrient ist auf acht Tage nach Koburg gereist, wohin er vom Herzog eingeladen ist, weil Prinzessin Alice von England wünschte, seine persönliche Bekanntschaft zu machen. Unser berühmter Künstler ist natürlich Gast des Herzogs und wohnt während seines Aufenthaltes im Koburger Schlosse.

Den 29. früh in der 7. Stunde wurden die sämtlichen zum Rittergute Brösa bei Baugen gehörigen Gebäude, sowie die des Knaut'schen Restgutes, eine Gartennahrung, ein Wohnhaus und zwei einzelne Scheunen ein Raub der Flammen. Zedensfalls ist diese Feuersbrunst durch böswillige Brandstiftung veranlaßt; denn am 22. d. M. Abends wurde ein Mann verhaftet, welcher sich der Brandlegung am Kuhstallgebäude des gedachten Rittergutes verdächtig zeigte, und am 25. wurde in der Nähe derselben Stelle ein angelegter Strohwisch aufgefunden. Seit dieser Zeit hielt man Wache, dennoch aber gelang es, das Verbrechen auszuführen, während die Wächter sich beim Frühstück befanden. (Dr. J.)

In der Nacht zum Dienstag kurz nach halb 12 Uhr rief der Kreuzthürmer eine große Menschenmenge durch sechs-maligen Glockenschlag zusammen, die ohne alle Kenntniß über das Wo und Wie des Feuers wild durcheinander lief. Die Masse stürzte sich an die Thüre des Rathhauses, von welcher aus endlich ein Feuerwehmann die Parole gab, es brenne an der Kreuzkirche Nr. 6. Jetzt wendete sich die Menge über den Altmarkt in wilder Hast, die Glocke des Kreuzthürmers schlug bereits, nur wildes Hurrah, das den vorbeifahrenden Spritzen gebracht wurde, ertönte durch die Nacht, die eine vollst. indig mündliche war. Die Feuerwehr war bald an Ort und Stelle thätig. Das Feuer war in einem Barriere-Schlafzimmer des genannten Gebäudes ausgebrochen und bald durch zuerst angewesene Schornsteinfeger z. gedämpft. Das neugierige Publikum, unter dem auch einige verhüllte Masken zu sehen waren, stand vor dem großen, eisernen Gitterthor und hielt fast stundenlang in dieser nutzlosen Situation aus. Wie das Feuer entstanden, ist nicht bekannt geworden, die Kammer sammt dem Meublement war in Abwesenheit ihrer Bewohnerin ziemlich ganz ausgebrannt. Das Feuer hätte leicht eine bedeutende Dimension annehmen können, wenn es bis in die Nebentube gedrungen wäre, wo eine Unmasse Cigaretten des daselbst wohnenden Fabrikant Huppmann sich aufgespeichert befanden.

In den letztvergangenen Tagen soll über den Ort der Aufstellung des König Friedrich-August-Monuments in hiesiger Stadt eine endgültige Entscheidung gefaßt worden sein.

Im zweiten Theater findet morgen, Donnerstag, die Benefizvorstellung für Fräulein Hoffmann statt und hat selbige die immer noch in hoher Gunst stehende Posse: „Eine leichte Person“ dazu ausersehen. Bekanntlich wird die Hauptpartie von Fräulein Hoffmann prächtig dargestellt und wir wünschen ihr eine recht rege Theilnahme von Seiten des Publikums.

Gestern Morgen wollte ein fremder Handlungscommis aus einem Gasthause in der Altstadt, woselbst er die vorhervergangene Nacht geblieben, ohne Bezahlung für Nachtquartier und Frühstück heimlich durchbrennen. Die Dienstmagd merkte seinen Plan aber noch zur rechten Zeit und setzte dem Flüchtling, der bereits bis auf die Straße entkommen war, so lange nach, bis ein Gendarm ihn entgegen kam, der sofort die Sachverhalt richtig auffaßte und den Durchbrenner in seine fürsorglichen Arme einschloß. Letzterer schien nach seiner Garde-robe sehr heruntergekommen und ganz mittellos zu sein und soll aus Köchlich stammen.

Endlich ist über das Ende der Frau Ministerialsecretär Fr. G. von hier Gewißheit erlangt worden. Bekanntlich wurde dieselbe seit Anfang des Monats December vorigen Jahres vermißt und alle Nachforschungen nach ihr blieben erfolglos. Ja man knüpfte von vielen Seiten hieran Vermuthungen, die auf eine ihr möglicher Weise widerfahrne Gewaltthat hinariefen. Wie sich nun ergeben, sind dieselben unbegründet gewesen. Ihr Leichnam ist vorgestern im sogenannten Ködiger Winkel bei Köschelbroda aus der Elbe gezogen worden. Hiernach und nach dem Befunde des Leichnams geht zur Genüge hervor, daß sie selbst den Tod - freilich in geistig geklärten Zustände - in der Elbe gesucht hat. Die polizeiliche Aufhebung Seiten des I. Gerichtsamts Dresden fand gestern Vormittag statt.

Vorgestern Abend 7 Uhr ist ein Hinterhaus der Maschinenfabrik von Warsch in Reichen abgebrannt.

Einem Bauer in der Oberparre ist vor 8 Tagen, mit seinem Fuhrwerk von Dresden kommend, das Kunststückchen gelungen, auf drei Rädern mit seinem Wäglein sich heimzu-

bewegen. Er verlor nämlich unterhalb Pieschen seinen Vorsteck-Deckel, wodurch das Rad sich ablöste, dessen ungeachtet er nichts eher gemahrt wurde, bis ihm sein nachfahrender Nachbar Weides nachbrachte. Da kam der Mann in einem Jahre viel ersparin. (Köschlbr. 3.)

Am 25. d. M. Abends von gegen 8 Uhr an sind in Glauchau sechzehn Scheunen mit einer großen Menge Vorräthen von Getreide ein Raub der Flammen geworden. Diese Scheunenreihe lag im oberen Theile der Stadt, an der Scheunenstraße; glücklicher Weise blieben die daselbst stehenden (massiven) Wohnhäuser vom Feuer verschont. Die Entstehungursache ist zur Zeit noch unbekannt.

Im Universitäts-Carcer, wohin er wegen verübten Excesses abgeführt worden war, hat sich zu Leipzig der Stud. jur. N. aus Stolpen das Leben genommen. Es ist betäubend, daß ein junger, kräftiger, einer angesehenen Familie angehörender, den Wissenschaften obliegender junger Mann nicht moralischen Halt genug besaß, um vor einem so entsetzlichen Schritte zurückzusprechen. (L. N.)

Wie bereits bekannt, wird auf der Chemnitz-Annaberger Bahn, die am 1. Februar eröffnet wird, der Personenverkehr vorerst nur durch die eingezeichneten gemischten Züge vermittelt werden und insoweit nur in beschränkter Weise stattfinden. Es gehen täglich also nur zwei Züge von Chemnitz nach Annaberg und umgekehrt, und werden sie 3 Stunden Zeit brauchen.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 30. Januar. Heute liegt ein bedeutender Fall zur Verhandlung vor, ein Raubmord, verübt an einem kleinen, schwachen, wehrlosen Manne, der heute als Zeuge selbst erscheint. Die Gerichtsdiener tragen mannigfaltige Objecte des Verbrechens in den Saal und legen sie auf das kleine Tischchen vor dem Präsidenten. Wir finden da Flaschen und mehrlaubige Säcke. Es sind acht Zeugen erschienen, darunter ein Gendarm. Der Angeklagte Ernst August Kiefling, auch Kieflisch genannt, sieht nicht wie ein Mörder aus, er ist von kleiner Statur, mager und sehr ärmlich gekleidet. Seine Sprache ist eine kräftige, verständliche. Vor 33 Jahren wurde er zu Bergdorf bei Burgstädt in der Lausitz geboren. Er selbst erlernte Anfangs die Mälerei, später besorgte er Handarbeit und rodete im October vorigen Jahres Holz in Reichstädt bei Dippoldiswalde. Acht Jahre diente er als Soldat, nach seiner Entlassung heirathete er. Zwei Kinder sind da, wovon das älteste 4 Jahre, das jüngste noch nicht ein Jahr alt ist. Zuletzt wohnte er in Groß-Dorfhain. Bestraft ist er erst einmal und zwar mit vier Monat Militäralbeitshaus wegen Desertion. In seinen Aussagen geräth er schon im Anfange der Verhandlung in die größten Widersprüche, leugnet aber vollständig den ihm vorgehaltenen Raub weg, obgleich corpora delicti bei ihm im Hofe hinter Holz versteckt gefunden wurden und der Angefallene ihn genau wieder erkennt. Am 1. November 1865 ging der Handelsmann Johann August Zeising 68 Jahre alt, auf dem Wege von Mupperdorf, nachmittags um 4 Uhr. Unterwegs steckte er auf einer Wiese Geld in seinen Tragsack, was der Angeklagte von hinten gesehen hatte. Zeising merkte, daß ein Mann recht schnell in den Busch hineinlief. Plötzlich trat ihm der Fremde im Walde entgegen und rief: „Was hast Du hier?“ und griff nach dem Sack. Er würgte ihn, warf ihn zu Boden, und das soll trotz alles Hilfschreiens eine Viertelstunde gedauert haben. Eine Verdrehung des einen Daumens und Kopfschmerzen sollen jetzt die Folgen jenes Anfalles sein. Die bei Kiefling vorgefundenen gestohlenen Sachen will er auf einer Wiese bei Hödenorf gefunden haben. Abends halb 7 Uhr kam er nach Hause und sagte zu seiner Frau, er sei in Somsdorf beim Schwager gewesen. Der Angefallene, der Handelsmann Johann August Zeising erzählt heute den Vorfall noch einmal. Stets furchtlos will er durch den Wald gegangen sein. Er handelte, auf den Dörfern herumziehend, mit Band, Zwirn, Schmirseln und anderen Kleinigkeiten mehr. Die ihm von dem Mörder gestohlene Waare erkennt er an verschiedenen Merkmalen wieder. Dem Lurciad tarirt er auf 1 Zhr., eine Holzschachtel mit 8 Hauben auf 8 Zhr. 7 Ngr. 5 Pf., ein Fadet mit Kragen, Unterarmeln zc. auf 9 Zhr. 14 Ngr., eine Parthie Eisenarn auf 15 Ngr. und das Uebrige etwa auf 1 Zhr. 20 Ngr. Außerdem hatte der Verletzte noch 4 Zhr. 15 Ngr. baares Geld bei sich. Wir hören noch heute von dem Letzteren, daß ihn Kiefling während der Bürgerwei getreten und ihm gesagt: „Du mußt sterben!“ Es liegen aber noch Diebstahle Kieflings aus früheren Zeiten vor. So stahl er am 2. October 1865 von einem Wagen, der im Gehöfte zu Hödenorf stand und einem gewissen Morgenstern gehörte, einen Sack mit 5 Meyen Weizenmehl. Am 3. October stieg er in Somsdorf bei den Walterschen Eheleuten ein, er war dort bekannt und stahl Stiefeln, Kasse, Kuhfäse, 4 Handtücher, 1 Rissenüberzug Strümpfe, Jaden, Seife, einenbeutel mit 22 Ngr. Geld und einen Perlenbeutel mit alten Münzen. Einiges gesteht er zu, Einiges nicht. Das Fenster